**Gemeinschaftlicher Waldbegang der FBG Reichshof**

Die Wiederbewaldung als Weg aus der Krise

Auch im Jahr 2022 ist die Situation in unseren Wäldern weiterhin angespannt. Als Resultat des großen Fichtensterbens sind weithin sichtbare Dürrständerflächen oder Blößen im Oberbergischen als regelrecht landschaftsprägend entstanden. Für viele Waldbauern sowie allen, die sich dem Wald verbunden fühlen, ist die Frage, wie es nun mit dem Wald weitergehen soll, drängender, die Antworten darauf nicht einfacher geworden.

Der Frage, wie jetzt der Wald der Zukunft konkret gestaltet werden kann, gingen auch Mitglieder der FBG Reichshof sowie Interessierte auf einem gemeinschaftlichen Waldbegang in Sinspert nach. Nach der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Herr Klein machten sich bei bestem Frühlingswetter rund 35 Teilnehmende auf den Weg zur nachmittäglichen Waldwanderung. Hier stand der Forstbetrieb von Herrn Eckhard Schulte (Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Bergisches Land sowie 2. Vorsitzender der FBG Reichshof) im Vordergrund. Weitere Informationen über diesen Forstbetrieb finden Sie unter <https://www.waldreich.eu/>

*Bild 1: Waldeigentümer Eckhard Schulte stellt eine Kalamitätsfläche nach Räumung und Pflanzung vor (Foto Yvonne Sapp)*

Inhaltlich standen wichtige Fragestellungen rund um die Wiederbewaldung zur Vorstellung und Diskussion. Dazu gehörten Flächenvorbereitung, Baumartenauswahl, Pflanzung und passendes Pflanzverfahren, geeignetes Werkzeug, Möglichkeiten des Verbiss- und Fegeschutzes, Integration von Naturverjüngung, Bedeutung der Bejagung und das Ausnutzen von Vorwaldstrukturen bis zur Pflege der neuen Waldgeneration.

Herr Schulte sowie die zuständigen Förster der FBG Herr Kerstin und Herr Creutzburg von Wald und Holz NRW stellten sich auf dem knapp 2,5-stündigen Rundgang allen Fragen der Waldbesitzenden: „Unter welchen Umständen lohnt es sich aktiv zu pflanzen und unter welchen kommt Naturverjüngung in Betracht? Welche Baumarten kommen in Frage und was hat der Standort damit zu tun?“

Förster Christian Creutzburg erklärt: „ Alle relevanten Informationen zu Ihrem Waldgrundstück finden sie auf dem öffentlichen Internetprotal <https://www.waldinfo.nrw.de/>; Zum Beispiel, wie nährstoffreich mein Waldboden ist und welche Baumarten dort gut wachsen können.“

*Bild 2: Förster Christian Creutzburg mit Hund Jaron (Foto Yvonne Sapp)*

Förster Jürgen Kerstin ergänzt: „Es gibt leider kein Patentrezept. Diese Entscheidungen sind immer unter Betrachtung der örtlichen Gegebenheiten Einzelfallentscheidungen. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, was Baumarten, Mischungsform, Verfahren und Schutzmöglichkeiten sowie die Inanspruchnahme von Förderung betrifft.“

*Bild 3: Förster Jürgen Kerstin stellt ein besonders ergonomisches Spacer-Gerät zur Jungbestandspflege vor. (Foto Yvonne Sapp)*

Dabei kann es durchaus sinnvoll sein, auf eine Kombination aus standortgerechter Naturverjüngung, aktiver Einbringung klimastabiler heimischer Baumarten sowie einem maßvollen Einsatz von Baumarten aus anderen geographischen Herkünften zu setzen. Moritz Volkmann vom Regionalforstamt gibt zu bedenken: „Im Zweifel ist es ratsam, auf die Mischung von verschiedene Baumarten zu setzen. Dies hat den Vorteil, das Risiko möglicher Gefahren zu streuen.“

Herr Eckhard Schulte beschreibt sein ausgeprägtes Engagement bei der Wiederbewaldung wie folgt: „Die Wiederbewaldung nach der Krise erfordert viel Mut zum Ausprobieren sowie Bereitschaft, zu investieren. Die Erbringung von Eigenleistung kann helfen, den Kostendruck zu senken. Durch das eigene Handeln steigere sich zudem die emotionale Bindung an der eigenen Scholle.“

Der gemeinschaftliche Waldbegang hat den Puls der Zeit getroffen und findet regional hoffentlich Ausdehnung. Es wurden interessante Einblicke vorgestellt und Inspiration zum aktiv werden mitgegeben. Dafür gebührt dem Organisationsteam der gelungenen Exkursion besonderer Dank. Es ist klar, das Waldbesitzende vor gewaltigen Herausforderungen stehen und ihre Leistungen bei der Wiederbewaldung zentrale Bedeutung bei der Gestaltung der Wälder von Morgen haben werden. Dies geht über den persönlichen Beitrag weit hinaus, da auch die Gesellschaft sowie die künftigen Generationen dazugewinnen können. Ganz im Sinne des im Wald gültigen Generationenvertrages.

*Autor: Moritz Volkmann*

*Fotos: Yvonne Sapp*